

Das beste Volksfest seit zehn Jahren

Für die Schausteller und die Festwirtsfamilie ist am Sonntag eine ausgesprochen erfolgreiche Indersdorfer Volksfestwoche zu Ende gegangen. Gutes Wiesnwetter, friedliche Besucher und rekordverdächtige Umsätze im Bierzelt prägten die zehn Tage.

VON TORGE WESTER

Indersdorf - „Wir hatten den besten Umsatz in den vergangenen zehn Jahren“, freut sich Marianne Lanzl-Koch. 300 Hektoliter Festbier vom Kappelerbräu und rund 4000 halbe Hendl sind weggegangen, das ist ein Ergebnis fast wie in früheren Zeiten. „Wir hatten gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung von mehr als zehn Prozent“, hat Lanzl-Koch überschlägig ausgerechnet.

Seit 45 Jahren stellt die Familie Lanzl ihr Festzelt in Indersdorf auf - niemand ist länger dabei. Angefangen hatten ihre Eltern als Festwirte auf der Indersdorfer Wiese, später führte man den Betrieb gemeinsam, ehe das Geschwisterpaar Georg Lanzl und Marianne Lanzl-Koch den Betrieb übernahm.

Indersdorf war eines ihrer ersten Volksfeste und es ist bis heute eines ihrer liebsten, wie sie versichern. „Die Leute hier sind nett, es gibt wenig Beschwerden“, betont Georg Lanzl. „Auch das jüngere Publikum hat sich gut entwickelt, da gab es schon schwie-



„Netto Besucher“: Die Geschwister Marianne Lanzl-Koch und Georg Lanzl zogen eine positive Bilanz fürs Festzelt.



Florian Diebold: „Sehr gut gelaufen“



Josef Schuster: „Sehr zufrieden“

Volksfeste, die bei der Bevölkerung gut etabliert sind, hätten sich nach einem Tal zuletzt wieder gut entwickelt,

während kleinere, nicht so verwurzelte Feste jedes Jahr weiter zurückfallen. „Das Indersdorfer Volksfest

ist in allen Bevölkerungsschichten gut etabliert“, sagt Lanzl. Ihm gefällt dabei besonders, dass viele Gäste in Tracht kommen. „Das gehört einfach zum Volksfest dazu. Woanders ist das oft nicht so. An der Kleidung kann man im Übrigen auch schon ein bisschen sehen, welches Publikum man hat.“

Bis auf den Dienstag war das Festzelt heuer jeden Tag gut bis sehr gut bis brechend

Polizei lobt neues Sicherheitskonzept

voll. Auch dank des neuen Sicherheitsdienstes (D&T aus Altomünster) war die Atmosphäre sehr friedlich, blieben größere Raulereien aus. Verschiedene Maßnahmen im Rahmen des neuen Sicherheitskonzepts haben sich bewährt. Dazu sind die neuen Regeln in der Schnapsbar zu zählen, wonach unter 18-Jährige hier keinen Zutritt haben und Alkoholika auch nicht mehr mitgenommen werden dürfen sondern vor Ort konsumiert werden müssen.

„Sehr gut gelaufen“ ist das Indersdorfer Volksfest laut Florian Diebold auch für die Schausteller. Bis auf den ver-

regneten Kinder- und Familiennachmittag am Mittwoch sei an allen Tagen guter Besuch zu verzeichnen gewesen. Zufriedener Festwirt, zufriedene Schausteller, „sehr zufriedener“ Veranstalter Josef Schuster - und zufriedene Polizei: „Die Polizeieinspektion Dachau zieht eine absolut positive Bilanz des Volksfestes“, sagt Sprecher Michael Richter. „Das Sicherheitskonzept ging dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Veranstalter voll auf, weshalb es fast zu keinen berichtenswerten Sicherheitsstörungen kam.“ Die Polizei freute sich auch über den „im Festzelt professionell arbeitenden Sicherheitsdienst“.

Am zweiten Volksfestsamstag sorgten noch drei Jugendliche dafür, dass es den Rettungsdiensten nicht zu langweilig wurde: Zwei 14 und 16 Jahre alte Jugendliche mussten wegen übermäßigen Alkoholkonsums zur Beobachtung ins Krankenhaus, und ein 16-jähriger Schüler wurde seinen Eltern übergeben, nachdem er den Heimweg allein nicht mehr schaffen konnte.

Und nach dem Volksfestbesuch wurden am Freitag gegen 23.25 Uhr in der Dachauer Straße eine 18-Jährige und ihr 20-jähriger Begleiter von fünf oder sechs Jugendlichen angegriffen und leicht verletzt. Es existiert keine genaue Beschreibung der Täter, diese sollen jedoch alle türkischer Abstammung gewesen sein. Einer der Jugendlichen fiel mit einer markanten „Vokuhila“-Friseur (vorne kurz, hinten lang) auf. Eine Fahndung verlief ergebnislos, Hinweiser nimmt die PI Dachau

Brüderpaar gerät sich gewaltig in die Haare

Auf der Volksfest „Afterhour“ im Schießstand gab es am Samstag noch einen Zwischenfall. Gegen 1.10 Uhr gerieten sich ein 25 und 21 Jahre altes „Brüderpaar“ gewaltig in die Haare. Als der Sicherheitsdienst einschritt, hielten die beiden Brüder plötzlich wieder zusammen und gingen

dabei sogar ein Glas auf den Kopf, wodurch dieser eine Platzwunde erlitt. Als sich die Auseinandersetzung schließlich ins Freie verlagerte, wurden die beiden rabiaten Brüder von der Bereitschaftspolizei in Empfang genommen und aufgrund der starken Alkoholisierung in die Aus-